

**Käufe zu machen**  
 reichhaltigen Lager.  
 ffen seines Herrn.  
**it zu zeigen.**  
 Kauf von 1000 Yards unfe-  
 kauft zu 4 Cts. per Yard.  
 per Yard müssen ausverkauft  
 ufe.  
**HUMBOLDT.**

**CONVENT**  
 Of The  
**SACRED HEART**  
**VANCOUVER, B.C.**  
 1221 Burnaby Street,  
 Die Damen des Göttlichen Her-  
 zens haben eine Boarding Schule  
 in der Coleman Manfion eröffnet.  
 Die Zahl der Schülerin ist be-  
 schränkt.

Adresse:  
**Madame Gorman.**

**Oeffentliche Bekanntmachung.**  
**Prairieferien und Waldbrände.**  
 Die Aufmerksamkeit des Publikums ist hiermit auf  
 die Gefahr des Verlustes von Eigentum und Leben  
 durch Feuer im Prairiegebiet aufmerksam gemacht.  
 Die Prairieferien sind vom 1. Juli bis zum 1. Sep-  
 tember. In dieser Zeit ist das Land besonders ge-  
 fährdet durch Feuer. Jeder Eigentümer von Land  
 muss sich für die Sicherheit seines Eigentums  
 durch geeignete Vorkehrungen sorgen.  
 Die Waldbrände sind ebenfalls eine große Gefahr.  
 Jeder Eigentümer von Waldland muss sich für  
 die Sicherheit seines Eigentums durch geeignete  
 Vorkehrungen sorgen.  
 Die Aufmerksamkeit des Publikums ist hiermit  
 auf die Gefahr des Verlustes von Eigentum und  
 Leben durch Feuer im Prairiegebiet und durch  
 Waldbrände aufmerksam gemacht.

**Münster Marktbericht.**

Weizen No. 1 Norhern	85
" " " " "	80
" " " " "	78
" " " " "	71
" " " " "	71
" " " " "	61
" " " " "	53
Futter Weizen No. 1	43
Hofcr. weißer No. 2	24
Gerste No. 3	42
Flachs No. 1	1.50
Pfehl, Patent	3.-
" " "	1.25
" " "	1.40
Kartoffeln	60
Butter	15
Eier	17

**Winnipeg Marktbericht.**

Weizen No. 1 Norhern	100
" " " " "	99
" " " " "	98
" " " " "	92
" " " " "	84
" " " " "	76
Futterweizen No. 1	62
Hofcr. No. 2 weiß	24
" " " " "	24
Gerste No. 3	68
Flachs No. 1	1.45
Kartoffel	1.00
Pfehl, Egitiv Royal Household	2.00
" " " " "	2.50
" " " " "	2.65
" " " " "	2.90
" " " " "	3.40
" " " " "	3.40
Alles per Sad von 48 Pf	
Butter Creamery	20
" " "	17
Eier, gute per 10	44
sette Käse	44
halbfette Käse	034
Käse	06
Schafe	05
Schweine 125 - 250 Pf.	05

**Verloren, eine Bessler & Wilson**  
 Fontaine Pen auf dem St. Gregor  
 Picnic, Sonntag, den 3. Septem-  
 ber. Finder, bitte, erstatte sie an  
 den „St. Peters Bote.“

**St. Peters Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu  
 Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
 bezahlung:  
 für Canada . . . \$1.00  
 für andere Länder . . . \$1.50  
 Aufsendungen werden berechnet zu  
 20 Cents pro Zoll einjährig für die  
 erste Einrichtung, 25 Cents pro Zoll für  
 nachfolgende Einrichtungen.  
 Postanfragen werden zu 10 Cents pro  
 Seite wöchentlich berechnet.  
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00  
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine erstklassige katholische Familien-  
 zeitung unpassende Anzeige wird un-  
 terzogen zurückgewiesen.  
 Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Erzbischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.  
 8. Jahrgang No. 32 Münster, Sask., Donnerstag, den 28. September 1911 Fortlaufende No. 396

**St. Peters Bote,**  
 the oldest German-Catholic news-  
 paper in Canada, is published every  
 Thursday at Münster, Sask. It is  
 an excellent advertising medium.  
 Subscriptions \$1.00 per year, pay-  
 able in advance.  
**ADVERTISING RATES.**  
 Transient advertising 50 cents per  
 inch for first insertion, 25 cents per  
 inch for subsequent insertions. Read-  
 ing notices 10 cents per line. Dia-  
 play advertising \$1.00 per inch for  
 4 insertions, \$10.00 per inch for one  
 year. Discount on large contracts.  
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
 red 1st insertion, 8 cts. later ones.  
 No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuitable to a Catholic family paper.  
 Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Münster, Sask., Canada.

**Erstes Flugblatt**  
**des Volksvereins für die deutsch-canadischen Katholiken.**

## Auf zur Organisation!

**An alle deutschen Katholiken des canadischen Westens!**

„Einigkeit ist unsere Stärke!“ Dieses Motto stand in großen Lettern im Festsale der deutschen St. Josephs-Gemeinde zu Winnipeg, wo vor 2 Jahren auf dem ersten allgemeinen Katholikentage eine Organisation ins Leben gerufen wurde, welche alle deutschen Katholiken Canadas umspannen soll und deren Name lautet:

**Volksverein für die deutsch-canadischen Katholiken.**

Die auf dem vorletzten Katholikentage zu Humboldt in der St. Peters Kolonie aufgestellten und viel besprochenen Statuten des Vereins sind auf dem diesjährigen Katholikentage zu Regina entgeltlich feigelegt, dem Drucke übergeben und an alle Mitglieder versandt worden. Sie betreffen über Zweck und Organisation des Vereins.

Zweck des Volksvereins ist die Organisation der deutsch-canadischen Katholiken zum Schutze jener Rechte, die nur durch Organisation verteidigt werden können, und zur Förderung jener Interessen, die ebenfalls nur durch Organisation gefördert werden können.

Werden wir einen forschenden Blick um uns. Wir sehen die Farmer eine Organisation bilden, die „Grain Grower's Association“, zur Vertretung der speziellen Interessen der Farmer; die Eisenbahnbeamten, Maschinenisten und Konduktoren, die Ärzte, Advokaten, Zimmerleute, Maurer, Drucker und Köche, sie alle haben ihre Organisation, ihre Union, der sie sich anschließen, um ihre Standesinteressen zu wahren, denn einer steht machtlos da, die Gesamtheit hat die Macht in der Hand und bestimmt und führt energisch aus, was die Union beschloffen hat.

Die Freimaurer und alle Vogenbrüder haben ihren geheimen Bund, in dem sie ihre gottlosen Pläne gegen die katholische Kirche schmieden und jedes Mitglied verpflichtet, der Kirche zu schaden, wo und wie es nur immer möglich ist.

Auch wir müssen uns organisieren, erstens weil wir Katholiken sind und zweitens weil wir Deutsche sind.

Sollen wir als Katholiken nicht auch treu zusammenhalten, um als gute Kinder unserer heiligen Mutter sie zu verteidigen gegen ihre Feinde und Angreifer? Zwar umschließt uns alle das gemeinsame Band unseres heiligen Glaubens und sind wir alle im Gewissen verpflichtet, uns als treue Katholiken zu zeigen nicht nur im privaten, sondern auch im öffentlichen Leben. Allein jedes Land hat seine Eigenart im Kampfe gegen die Kirche und muß daher auch seine besonderen Verteidigungswaffen haben.

Die Priester allein genügen nicht in diesem Kampfe, der schon zweitausend Jahre gegen die katholische Kirche wogt, die Laienwelt muß in die Schlachttruppen treten und als starker David dem katholischen Goliath das Haupt abhauen.

In dem noch jugendlichen canadischen Staate haben wir bisher noch keinen kräftigen Kulturkampf gehabt, wie wir dies in den siebziger Jahren in Deutschland sahen, wie wir es in dem letzten Jahrzehnt in Frankreich und in den letzten Jahren in Portugal und Spanien sahen. Man hat sich noch nicht die Kirchen geschlossen und als Staatsvermögen übergeben, man hat noch nicht unsere Priester und Nonnen gewaltsam aus ihrem lehrreichen Wirkungskreise vertrieben; man hat es uns noch nicht öffentlich als ein Verbrechen angerechnet, daß wir uns zum katholischen Glauben bekennen. Wird es aber auch so in Zukunft bleiben? Canada hat 42 Prozent Katholiken. Im Osten unseres Landes, wo die französischen Canadier die Majorität bilden, wird es einer Provinzialregierung schwer sein, katholikenfeindliche Gesetze zu erlassen. Allein wie ist die Lage im Westen? Hier sind wir die Minorität, katholikenfeindliche Gesetze zu erlassen. Allein wie ist die Lage im Westen? Hier sind wir die Minorität, katholikenfeindliche Gesetze zu erlassen.

Wir sind von einer protestantischen Majorität umringt, welche von der Orangeloge kontrolliert wird. Halten wir nicht treu zusammen, dann werden die Legislatoren Manitobas, Saskatchewanas und Albertas in ihrer Gesetzgebung uns wenig oder gar nicht berücksichtigen. Haben wir nicht ein frappantes Beispiel in der Schulgesetzgebung? Hat nicht die protestantische Majorität der Legislatur des Nordwestens im Jahre 1897 und den Einfluß der Koge im Dominion Parlamente im Jahre 1905 uns die geistlich garantierten konfessionellen Schulen geraubt? Durch Kampf und Mannesmut an der Wahlurne müssen wir für die Rechte unserer Kirche eintreten. Sehen wir vereint voran, winkt uns der Sieg.

Zweitens müssen wir uns organisieren, weil wir Deutsche sind. Mag unsere Wiege in Oesterreich, Ungarn, Deutschland oder Süd-Rußland gestanden haben, hier in unserer neuen Heimat müssen wir als Vertreter der deutschen Sprache ein Herz und eine Seele sein. Wir wollen uns von dem englischen Element nicht als Bürger zweiter Klasse behandeln lassen, als Barbaren und als „Foreigners“ betrachtet werden, die man in der englischen Kolonie Canada bloß duldet. Canada ist ein kosmopolitisches Land, jede Nationalität ist hier heimisch und hat das Recht, die nationale Ehre und die Muttersprache zu wahren. Veräter an unsere Muttersprache wollen wir nicht werden! Darum müssen wir geschloffen arbeiten, deutsche Priester und deutsche Lehrer für unsere deutschen Kolonien zu erhalten, damit die deutsche Sprache in unsern Kirchen und Familien erhalten bleibe.

Der Volksverein wir nicht bloß von Rechten reden. Er soll und wird uns deutsche Katholiken auch an die Pflichten erinnern, die wir hier im Westen zu erfüllen haben. Pflichten haben wir gegen unsere Kirche, Pflichten gegen unsere Pfarrei, Pflichten gegen unsere Priester, Pflichten gegen unsere Familien, speziell gegen unsere Kinder und deren Schulung, Pflichten gegen den Staat und das Gemeinwohl. Von all diesen Pflichten wird der Volksverein in Broschüren, Flugblättern und in den Versammlungen der Ortsgruppen reden. Belehrung und Aufklärung will der Verein bringen.

Der Volksverein hat auch die Aufgabe, die Einwanderer auf die deutschen katholischen Kolonien aufmerksam zu machen, damit sie nicht zwischen Andersgläubigen sich niederlassen, nie eine Kirche sehen und so dem Katholizismus verloren gehen.

Hohere Aufgaben hat der deutsch-canadische Volksverein zu erfüllen, Aufgaben, die der Mithilfe und des Eifers eines deutschen Katholiken wert sind.

**Darum: Auf zur Organisation!**

Neue Ortsgruppen gründe man überall da, wo der Verein bisher noch nicht Fuß gefaßt hat. Aber auch die schon bestehenden Ortsgruppen dürfen nicht vernachlässigt werden und bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit der Geistlichkeit und der eifrigen Laien, auf daß alle wieder mit dem Beginn des neuen Jahres im November dem Verein treu bleiben, ihren Jahresbeitrag von einem Dollar zahlen und die Broschüren des Vereins erhalten.

Ein guter Verein ist eine mächtige Stütze des katholischen Lebens in einer Pfarrei. Darum richten wir speziell an die hochwürdige Geistlichkeit die Bitte, für das Ausflühen und Gedeihen des Volksvereins Sorge tragen zu wollen.

Alle Anfragen, Bestellung der Statuten, überhaupt jegliche Aufklärung erteilt die Generalleitung. Alle Briefe adressiere man an den Generalsekretär: Rev. Father A. Saffa, O. M. I., Regina, Sask.

**Deutsche Katholiken! Tretet dem Vereine bei!**

### Das Wahleresultat.

„Wenn nicht alle Anzeichen trügen“, erklärte Sir Wilfrid Laurier in Ontario kurz vor der Wahl in entusiastischer Stimmung, „so ist die Indifferenz der Konservativen seitens des canadischen Volkes so sicher, wie die Sonne dort am Himmel leuchtet.“ Aber wie Jedermann sich irren kann, so hat auch Sir Wilfrid, der seit den letzten 15 Jahren Canada's Premier und der Führer der liberalen Partei war, sich geirrt. Das canadische Volk hat Sir Wilfrid Laurier am 21. Sept. eine Niederlage bereitet, die aller Beschreibung wert ist. Der Premier wurde zwar wiedergewählt aber acht seiner Minister, Fielding, Patterson, Fisher, Mackenzie King, Templeman, F. Wood, Graham, Wilson, wurden geschlagen und die Konservativen haben von den 22 Sitzen nicht weniger als 133 erobert, während Sir Wilfrid selbst, die Liberalen sich mit 83 Sitzen zu befrieden geben mußten. Einige Sitze sind noch zweifelhaft. A. L. V. von Halifax ist Canadas neuer konservativer Premier. Am Humboldt'er Wahlkreise wurde Dr. D. B. Reedy wieder mit großer Mehrheit gewählt. Ontario, wo sich Canada's größte Bigotten und Katholikenvereine aufhalten, wird von nun an bis zur nächsten Wahl die Geschichte des Landes leiten. Der Stand der Parteien ist wie folgt:

Nova Scotia	9	9
Prince Edward Island	2	150
New Brunswick	5	8
Quebec	28	34
Ontario	72	13
Manitoba	8	2
Saskatchewan	1	9
Alberta	1	6
British Columbia	7	0
	133	83

### Aus Canada.

**Saskatchewan.**

Bei Halbrite verunglückte der Bergmann Tarido Lehto in einem Minensicht. Er wollte mit Dynamit sprengen und war in den Schacht hinabgefallen worden. Die Wale überwältigten ihn, und er rief seinen Mitarbeitern zu, man möge ihn anziehen. Als er etwa 15 Fuß von der Oberfläche war, fiel er zurück in den 95 Fuß tiefen Schacht und kam ums Leben.

In der Nähe von Outlook ertrank John Gildrich von Bokant, während er im Flusse badete.

Durch kürzliche Vergrößerungen der Forstreserven im westlichen Canada ist der Flächeninhalt von 16,312 Quadratmeilen auf 25,186 Quadratmeilen erhöht worden. Die Vergrößerung beträgt in der Provinz Manitoba neunehalb Quadratmeilen, jedoch sich der Gesamtflächeninhalt der Forstreserven dieser Provinz auf 2585 Quadratmeilen beläuft, derjenige in der Provinz Saskatchewan auf 937 Quadratmeilen nach einer kürzlich hinzugefügten Vergrößerung von 197 Quadratmeilen. Albertas Forstreserven, deren Flächeninhalt bisher 3702 Quadratmeilen betrug, haben sich ihrem Umfang nach fast verdoppelt und erhalten jetzt 18,544 Quadratmeilen.

**Alberta.**

Eine lange, besonders hergestellte

### Der Staaten.

Man hat, Me. Einzell ver-  
 lautet, daß das Resultat der letzten  
 Sonderwahl vom 11. Sept. betreffs  
 Wiedererwählens des Prohibitions-  
 Amendments zur Konstitution sich  
 wie folgt stellt:  
 Maine . . . . . 60,487  
 Rhode . . . . . 60,461

Majorität der Klaffen . . . 26  
 Damit ist der Kampf kaum endgül-  
 tig befohlen.

Pittsburg, Pa. Durch einen  
 Wolfenbrand wurde am 15. Sept. in  
 den Vorstädten Erie, Millvale,  
 Schampburg, Antieton u. A. ein  
 Schaden von \$500,000 angerichtet.  
 Viele Menschenleben fanden in  
 Gefahr.

Waldwood, Ill. Die hiesige  
 kath. Kirche wurde vom Blitz ge-  
 troffen und eingestürzt. Der Sch-  
 aden beträgt \$20,000, dem \$7,000  
 Versicherung entgegengerufen.

Gregory, S. D. Einmal Sam-  
 wird während der Zeit vom 2. bis  
 21. Oktober in Süd Dakota wieder  
 eine Lotteriede abgehalten. Es  
 handelt sich um 467,629 Aktien in der  
 Reichsbild, bez. Fine Ridge Refe-  
 ration. Die Registrierungsstelle  
 sind Gregory, Falls Chamberlain,  
 und Rapid City; in letzteren drei  
 beginnt am 21. Oktober die Zieh-  
 ung. Der Preis für jeden 100 Aktien  
 Trakt ist bereits von den Regie-  
 rungsabteilungen festgesetzt und  
 zwar von 25 Cents bis 50 per Aktie,  
 je nach der Güte.

San Francisco, Cal. Zwei  
 der Hände, deren Wert auf eben-  
 viele tausend Dollars geschätzt wird,  
 schrieben kürzlich im Gefolge ihrer  
 Herrn, J. L. Jennie Crocker, als  
 Leidtragende in dem furchtlichen  
 Juge, der zwei ihrer liebsten Ge-  
 fährten, Boston Terrier beide und  
 jeder \$5000 wert, zu Grabe trug.  
 Die Beibehaltung der beiden toten  
 Preisträger, Dick Tagger und Won-  
 derland Tudeb, erfolgte auf dem  
 Großer Bestium in Cementgräben  
 ägyptischen Stils. — (Auch ein  
 Kulturbild. d. H.)

Quebec.  
 Nach Lovells Abschluß beträgt  
 die Einwohnerzahl von Groß-Mon-  
 treal jetzt 554,000 Seelen, wovon  
 auf die eigentliche Stadt 488,000  
 entfallen. Der Rest verteilt sich  
 auf die Vororte, von denen Mai-  
 sonneuve mit 30,000 Westmont mit  
 17,000, Verdun mit 14,000 und  
 L'Entremont mit 5000 Einwohnern  
 die größten sind. Allgemein nimmt  
 man an, daß die angegebene Zah-  
 len zu niedrig sind, da Groß-Mon-  
 treal volle 630,000 Einwohner zäh-  
 len soll.

Angesichts der Verdienste, die sich  
 Montreal's Mayor, Guerin, gele-  
 gentlich des Eucharistischen Kon-  
 gresses im Jahre 1910 erworben,  
 hat ihm der hl. Vater Papst Pius  
 X. den Orden eines Ritterkom-  
 mandanten vom hl. Gregor des  
 Großen verliehen.

Die leitenden Kreise haben sich  
 entschlossen, bis zum Mai nächsten  
 Jahres in Montreal einen neu-  
 er großen Elevator von 1,772,  
 000 Kubfuß Fassungsvermögen zu  
 erbauen und die bestehenden An-  
 lagen zu erweitern. Die neuen An-  
 lagen werden imstande sein, fünf  
 Millionen Kubfuß in sich aufzu-  
 nehmen.

### Ausland.

Rio de Janeiro. Anfolge  
 tungen und eingetretener allgemei-  
 ner Schwäche, ist Premier Stolpin  
 am 18. Sept. den Verletzungen,  
 welche ihm am 14. Sept. im Thea-  
 ter durch den Mörder Bogroff bei-  
 gebracht worden, erlegen. Bogroff  
 wurde zum Tode verurteilt.

Madrid, Spanien. Das  
 Kriegsgesetz ist über das Land ver-  
 hängt worden. Diese Maßnahme  
 erfolgte auf Verdrüß über Gewalt-  
 tätigkeiten in Verbindung mit den  
 Ausständen der Arbeiter, die in  
 verschiedenen Städten angeordnet  
 worden sind. Diese Streiks sollen  
 nach Ansicht der Regierung im In-  
 teresse der revolutionären Ver-  
 schwörungen angezettelt worden  
 sein. Am bedenklichsten ist die  
 Lage in Valencia, wo der allge-  
 meine Ausstand verhängt worden  
 ist. Die Regierung ist durch ihr  
 promptes Einschreiten Herr der Si-  
 tuation.

Catania, Italien. Der An-  
 fahrt fort Lava und Asche auszu-  
 merzen aus den sich stetig mehrenden  
 richtete Schäden wird auf \$20,000,  
 000 veranschlagt.

Rom. Laut Regierungsbericht  
 wurden in der Woche vom 3. bis 9.  
 Fortsetzung auf Seite 5.

# Die Geister Des Sturmes.

Erzähler Roman von  
Karl Vandriener.

Nach einem hin hielt man jedoch das zehnjährige Mädchen in der Wange, als ob es ein Stein wäre. Vor dem Mädchen, das sich nicht rührte, sah man die Hände, die es umschloß, und die Augen, die es anblickte. Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne, ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.

# Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Erzählung von Konrad v. Bolo

Zweiter Teil.

IX.

Entweder — Oder

Fortsetzung.

Wiederum selbstverständlich verdichtete Hilsburg. Man doch vom Kultusminister nicht warten, daß er auf den Bischof einen Mann legt, der ihm oppo- und Schwierigkeiten bereitet, wird dem Landesherren immer- same, loyale, friedlich gesinnte didaten vorschlagen. Das G wird geschoben bei Belegung kanonischer Stellen; denn wie der so besten Käte, — um des Frei- und lokaler Zugsamerkeit in Heim Kulturkampfe in Preußen man ja gesehen, wozu ihm unbotmäßige und freitbare V- sähig sind. Sogar Fichtelberg dieser gewaltige, eiserne S- mann, unterlag im Kampfe n- von Streitschiffen und Deflak- fanatisierten katholischen Be- rung. Bismarck wäre nicht legen, nicht nach Canossa ge- hätte er vor Beginn des Ka- die Bischofsstühle mit geig- sughamen Männern besetzt.

„Erzelenz, was Sie schelt- süllt mich mit der größten Ver- derung! Die preussischen B- und Priester waren Heilig; Gut, Freiheit und Leben sei- ein für die Freiheit ihrer Denkselben Heidenmüt bewie- katholische Volk in Preußen Weltgeschichte wird den kathe- Heiden im preussischen Kultur- ein ebenso glänzendes D- setzen, wie den katholischen- der Wendé.“

„Von Ihrem Standpunkt greife ich ein solches Urteil, u- werden das gegenteilige Ur- meinem Standpunkte eben- greiflich finden.“

„Schwarz nicht schweige- dem Haupte.“

„Ubrigens macht Seren- vom Belegungsrecht des B- stufes den rüchsigstvollsten dem Staate zweckmäßigste brauch“, fuhr der Kultus- fort. „Der Bischof von Lü- entspricht den besten Erwar- Herr Dr. von Lau ist ein i- schneidender und loyaler Arbeiter geht er die ange- Bahn, — bleibt stets in G- mit allerhöchsten Verfügen- erhebt niemals Widerspruch- keine Forderungen gegen d- schende System, — streid- jeden kräftigen Ausdruck- rierenden Räte in Berichte- Regierung, — ist sehr fleißig- regelmäßig die vorgelag- Bistations- und Firmung- und ist überhaupt beharrlich- füllung seiner Berufspflich- wie der Bischof, so dessen- überaus friedlich gesinn- fähige, dem Oppositions- geneigte Männer, die es- zu werden, — die ein ehren- ständnis für die landes- Auszeichnung besitzen und- mühen, durch loyale Fi- zu weiteren Beförderunge- empfehlen.“

Während dieser Vorebe- sich Schwarz's Stirn im- „Zur kirchlichen Staats- Ihrem Sinne gehört nar- ein verfaßlichter Klerus- er in eigem Tone. „Da- den Bischof und dessen- als Staatsdiener betracht- das spendete Lob gere- Den Staatsdiener D. von- det es nicht häßlich, we- oben sich untertänig h- unten aber autokratisch, u- und groß sein kann ge- untergebenen Klerus, — n- Sinne des eifrigen Staats- regelmäßig die Aufgab- Dienstes löst und keinen- pber der Anweisungen i- wenn er zuerst ängstlich- höchsten Stelle empord- er eine Verordnung er- wenn er niemals gege- lichte System zu veror- Wenn Erzelenz eine- Sal infatuatum belebt

„Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.“

„Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.“

„Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.“

„Das Mädchen war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne. Es war ein Kind der Erde, ein Kind der Luft, ein Kind der Sonne.“

Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Erzählung von Konrad v. Volandem

Zweiter Teil.

IX. Entweder — Oder.

Fortsetzung.

Wiederum selbstverständlich! Man wird doch vom Kultusminister nicht erwarten, daß er auf den Bischofsstuhl einen Mann setzt, der ihm opponiert und Schwierigkeiten bereitet. Er wird dem Landesherren immer fügsame, loyale, friedlich gesinnte Kandidaten vorschlagen. Das Gleiche wird geschehen bei Befragung von Kanonikern; denn wie der Bischof, so dessen Räte, — um des Friedens und lokaler Fügsamkeit willen. Beim Kulturkampf in Preußen hat man ja gesehen, wozu illoyale, unbotmäßige und streitbare Bischöfe fähig sind. Sogar Fürst Bismarck, dieser gewaltige, eiserne Staatsmann, unterlag im Kampfe mit der von Streitbischofen und Hegelplänen fanatisierten katholischen Bevölkerung. Bismarck wäre nicht unterlegen, nicht nach Canossa gegangen, hätte er vor Beginn des Kampfes die Bischofsstühle mit geeigneten, fügsamen Männern besetzt.

„Erzellenz, was Sie scheitern, erfüllt mich mit der größten Bewunderung! Die preussischen Bischöfe und Priester waren Helden; denn Gut, Freiheit und Leben setzten sie ein für die Freiheit ihrer Kirche. Denselben Heldenmut bewies das katholische Volk in Preußen. Die Weltgeschichte wird den katholischen Helden im preussischen Kulturkampf ein ebenso glänzendes Denkmal setzen, wie den katholischen Helden der Vendée.“

„Von Ihrem Standpunkte begreife ich ein solches Urteil, und Sie werden das gegenteilige Urteil von meinem Standpunkte ebenso begreiflich finden.“

„Schwarz nicht schweigend mit dem Haupte. „Übrigens macht Serenissimus von Befehlsrecht des Bischofs, welches den rücksichtsvollsten und dem Staate zweckmäßigsten Gebrauch“, fuhr der Kultusminister fort. „Der Bischof von Lügelsburg entspricht den besten Erwartungen. Herr Dr. von Lau ist ein überaus schmerzlicher und loyaler Mann. Anbei geht er die angemessene Bahn, — bleibt stets in Eintracht mit allerhöchsten Verfügungen, — erhebt niemals Widerspruch, — stellt keine Forderungen gegen das herrschende System, — frecht sogar jeden kräftigen Ausdruck seiner referierenden Räte in Berichten an die Regierung, — ist sehr fleißig, macht regelmäßig die vorgeschriebenen Visitationen und Firmungsreisen, und ist überhaupt beharlich in Erfüllung seiner Berufspflichten. Und wie der Bischof, so dessen Räte, — überaus friedlich gesinnte, willfährige, dem Oppositionsgeiste abgeneigte Männer, die es, wie auch der Bischof, verdienen, dekoriert zu werden, — die ein ehrendes Verständnis für die landesherrliche Auszeichnung besitzen und nicht ermüden, durch loyalste Fügsamkeit zu weiteren Beförderungen sich zu empfehlen.“

Während dieser Lobrede umwollte sich Ehrwards Stirn immer mehr. „Zur kirchlichen Staatsanstalt in Ihrem Sinne gehört naturgemäß ein verstaatlichter Klerus“, sprach er in eisigem Tone. „Da Erzellenz den Bischof und dessen Räte nur als Staatsdiener betrachten, so ist das gependete Lob gerechtfertigt. Den Staatsdiener Dr. von Lau kleidet es nicht häßlich, wenn er nach oben sich untertänigst bückt, nach unten aber autoritär, hochfahrend und groß sein kann gegen den ihm untergebenen Klerus, — wenn er im Sinne des eifrigen Staatsdieners regelmäßig die Aufgaben seines Dienstes löst und seinen Paragrafen der Instruktionen überfliehet, — wenn er zuerst ängstlich zur allerhöchsten Stelle emporschaut, bevor er eine Verordnung erläßt, und wenn er niemals gegen das herrschende System zu verordnen wagt. Wenn Erzellenz eine Figur aus Sal infatuatum belebt und mit bi-

schöflichem Ernst umkleidet hätten, so könnte dieselbe gleiches Lob verdienen. Sie kennen wohl den Ausspruch eines württembergischen Staatsministers bezüglich der Aufgaben eines Bischofs. Jener Herr sagte: „Wir brauchen nur einen Salber, alles andere kriegen wir selbst.“ Ganz recht, — keine Figur aus Sal infatuatum genügt! — Aber, Erzellenz,“ und jetzt erhob er mit Nachdruck seine Stimme, — gerade das Sal infatuatum ist es, welches Christus gerichtet und verworfen hat. Der göttliche Welt-erlöser sprach zu seinen Aposteln und deren Nachfolgern: „Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz sacht geworden, womit soll gefalzen werden? Zu nichts taugt es ferner, es sei denn, um hinausgeworfen und von den Füßen der Menschen getreten zu werden.“ — Nach dem Willen Christi sollen demnach die Lehrer des Evangeliums, die Hirten der Gläubigen, sohin auch die Bischöfe, für die Welt „Salz“ sein. Sie haben Auftrag und Sendung, durch Lehre, Tat und Beispiel das gesunde, geistige Leben der Erde, das heißt, der zur Erlösung berufenen Menschheit, zu wecken und zu kräftigen. Sie sind von Gott verpflichtet, das Leben aller ihrer Seelenleitung anvertrauten Menschen nachdrücklich und allseitig zu beeinflussen, um es vor der Sündenfäulnis zu bewahren. Darum ist das Bischofsamt ein heiliges, höchst verantwortliches, mit rastloser Tätigkeit und Begeisterung für die Religion und deren Übung verbundenes Amt. Der fleißige, mit mechanischer Pünktlichkeit verrichtete Dienst genügt entfernt nicht. Werden Kirchenvorsteher treulos, feige und Verräter an ihrem heiligen Amte aus Menschenfurcht, Trägheit oder Selbstsucht, dann verfallen gerade sie der äußersten Schmach und Verworfenheit, und taugen nicht mehr, als von den Füßen der Menschen getreten zu werden. Und diese Anschauungsweise Christi vom kirchlichen Lehr- und Hirtenamte teilen alle würdigen Katholiken. Erzellenz werden einsehen, daß der fleißige, loyalste, völlig unformierte Staatsdiener noch lange kein Bischof ist, wie er sein soll. Offenbar sind diese loyalen geistlichen Beamten des konfessionslosen Staatswesens das gerade Gegenteil von jenen Seelenhirten, welche Christus berufen hat, frei von Menschenfurcht und Egoismus, wohl aber mit Begeisterung und Opferwilligkeit, nötigenfalls sogar mit Einsetzung des Lebens, die anvertrauten Gläubigen ihrer ewigen Bestimmung entgegenzuführen. Der verstaatlichte Klerus der Gegenwart müßte ebenso verhängnisvoll werden, wie es der verweltlichte Klerus des XV. und XVI. Jahrhunderts geworden ist.“

„Schwarzs Angeficht glühte, und jeder Zug seines Mienebildes verriet Empörung über die kirchlich-politischen Zustände im Staate Lügelsburg. „Der Liberalismus“, schloß er, „hat durch Popularisierung seines Unglaubens, seiner Religionsverachtung und seiner Irreligion die Sozialdemokratie gezeugt. Der Sohn des Liberalismus, der Sozialismus, hat den Anarchismus erzeugt, und dieser Entel des Liberalismus wird die Frevler des Reichertums wider Gott und Christentum furchtbar rächen. Entweder kehrt der moderne Staat aufrichtig zu Gott und seiner christlichen Weltordnung zurück, oder eine Revolution, wie die Geschichte noch keine berichtet, verschlingt die moderne Gesellschaft.“

Während der ganzen Rede sah der Kultusminister vor sich hin und hörte aufmerksam zu, offenbar in der Absicht, die Anschauungsweise der Katholiken über die kirchlich-politischen Verhältnisse kennen zu lernen. „Sie haben Ihr Entweder — Oder zwar begründet, aber doch nur von Ihrem Standpunkte“, sprach er jetzt aufblickend. „Der Staatsmann hat die Zeitercheinungen anders zu beurteilen, als das einzelne Individuum. Dagegen findet Ihre Ansicht meinen Beifall, daß zur fügsamen Leitung der Volksmassen die Religion unbedingt notwendig ist. So gar Politiker von Fach, welche an

Fortsetzung auf Seite 6.

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: Toronto Kapital \$10,000,000 Rest \$8,000,000

Kreditbriefe für Reisende

Diese Kreditbriefe werden zum Gebrauch für Reisende und Touristen ausgestellt und erhaltlich zahlbar in irgend einem Teil der Welt. Sie erweisen sich als die praktischste Methode sich auf der Reise mit Geld zu versehen, weil der Träger derselben, wenn notwendig, irgend eine Summe ziehen kann ohne Risiko oder Schwierigkeit.

UNION BANK OF CANADA

Hauptoffice: London, Eng. Autorisiertes Kapital \$4,000,000 Eingezahltes Kapital \$3,200,000 Reservefonds \$1,700,000

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt

hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet. Derselbe befindet sich über Stokes' Sattler-Geschäft.

Dr. J. C. Barry, M.D. Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask. (Nächtliche Telephone-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinary Surgeon (Tierarzt)

Office: Nächste Türe von Stokes' Metzgerladen Humboldt, Sask.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. L. B.

Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Office über Stokes' Sattlergeschäft. Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat

Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, etc. Anwalt der Union Bank of Canada Bürgerpapiere ausgestellt. Geld an Hypotheken zu verleihen unter leichtesten Bedingungen. Humboldt, Sask.

The Central Creamery Co., Ltd.

Boz 46... Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter

Sattlergeschäft

Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w. geben Sie zum bestbehaltenen Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Saskatchewan Creamery Co.

Annahem - Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Höchste Preise bezahlt für Butterfett. PAUL LACHMUTH, MANAGER.

HOTEL MÜNSTER

John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL

Für vornehmende Bedienung, gute und gute Getränke an der Bar. Moderne Zimmer, Reinliche Betten. Besondere und reichliche Mahlzeiten. Preis \$1.00 bis \$1.50 per Tag. Archie Power, Eigentümer

King George Hotel

H. A. Green, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer WATSON, Sask.

VICTORIA HOTEL REGINA, SASK.

Bekannt als die Heimat der Touristen von Saskatoon, von aus den Provinzen. Versäugelte Mahlzeiten, reine helle Zimmer, Park-Jimmer, mäßige Preise für besten Getränke aller Regelmäßig & Billardhalle.

Bon's Hotel

Abdul Ghannam Eigentümer. Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Prompente Bedienung. Mäßig im Preise. J. E. McNEILL, Eigentümer. Dana - Sask.

Dana Hotel

Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten. Prompente Bedienung. Mäßig im Preise. J. E. McNEILL, Eigentümer. Dana - Sask.

Albert Brecher,

Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bereit, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bietet daher ein freundliches Zupfuchen. Frisches, neugebackenes Brot eine Spezialität. Mainstraße, südlich vom Bahnhofsplatz. Humboldt, Sask.

„Eagle Restaurant“

Wenn Sie nach Humboldt kommen, vergessen Sie nicht auf die guten Mahlzeiten in meinem Lokal. Frisches, Gutes, Zartes, Lokal und Geringe Preise stets vorrätig. W. J. Schmitt.

Schuh- und Sattlergeschäft

Ich habe hier in Dana ein Schuhmacher- und Sattler-Geschäft eröffnet. Reparatur von Pferde-Geschirren und Schuhen eine Spezialität. John Drosdzki.

The Rink-Toma Land Co.

Wir kaufen und verkaufen Farm-Land und tauschen Farm - Land gegen Stadt - Eigentum. Jeder Deutsche soll sich wenden an die Rink-Toma Land Co. REGINA - - SASK.

Glückwünsche

Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

B. C. Blase & Sohn

Berfänger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w. 123 Church Str. Toronto

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2755 - 47 Union St. St. Louis, Mo. Stachlode & Bro. Kirchenglocken Glockenspieler u. Geläute Ruber und Sinn

Abbonniert auf den

St. Peters Bote!

Katholiken! unterstützet eure Presse!

Drewrys Redwood Lager

PURITY - STRENGTH „Das schäumt wie Champagner“



ist das Mutterbier, nach dem man anderes beurteilt. Stets das Gleiche; Echtheit garantiert; Geschmack der allerbeste; nur von Malz und Hopfen gebraut. Auf Lager bei allen hervorragenden Hotels im Westen.

Senden Sie Ihre Bestellungen an irgend eines unserer „Cold Storage Warehouses“ in Regina Saskatoon Melville Melfort North Battleford oder direkt an E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS

WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED.

LEATHER LABEL OVER-HAULS



AMERICAN STYLE WORK CLOTHES. THEY ARE DOUBLE STITCHED THROUGHOUT, BIG AND GENEROUS (IT TAKES FROM 42 TO 44 YARDS TO MAKE A DOZEN), HAVE SEVEN POINTS IMPORTED BUCKLES AND BUTTONS THAT WON'T COME OFF, ELASTIC DETACHABLE SUSPENSORS, ETC. LOOK FOR THE TAN COLORED TRADE MARK ON YOUR OVERALLS, THE LEATHER LABEL. WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS.

TEM Brock & BRUNING, MÜNSTER

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu - SASKATOON Lager Bier.

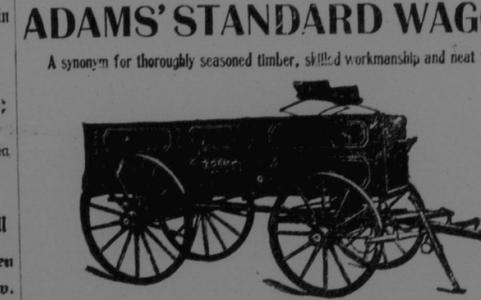
Der Stolz von Saskatoon. Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schwerem Schaum, und rein wie der Morgenstau.

Alleinige Brauer und Bottler Hoeschen Wentzler Brewing Co. SASKATOON, SASK.

ADAMS' STANDARD WAGON

A synonym for thoroughly seasoned timber, skilled workmanship and neat finish



THE WAGON THAT LASTS. The Boxes are constructed of the best southern box boards, iron band and securely braced; extra heavy bottoms reinforced over the loadstays. Heavier than any other bottoms made. Other special features are riveted wheels, patent gate and patent truss skeins that add double the carrying capacity without additional weight. Made in all sizes and handled by the

COCKSHUTT PLOW COMPANY, LTD.

Also a complete line of borrows, heavy teaming gears, dump carts, stock racks and low wheel trucks. Catalogue and descriptive matter on application. Get full particulars from Lindberg & Bonas, Muenster, Sask.

Lindberg & Bonas, Muenster, Sask. Katholiken! unterstützet eure Presse!

St. Peter's Bote.

I. O. G. D.

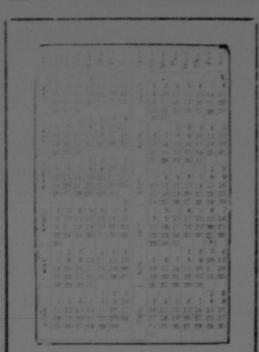
Das St. Peter's Bote wird von den Priestern...

Agenten verlangt

Agenten verlangt... für die Verbreitung des Botes...

ST. PETERS BOTE

Muenster, - Sask.



Kirchenkalender

- 1. Okt. 17. Sonntag nach Trinitatis... 2. Okt. Montag, Erntedankfest...

Kirchliches

Die Franzosen sollen in der neuen Diocese Regina...

Kirchliches

Winnipeg, Man., Erzbischof Langevin...

Kirchliches

Berlin, Ont. Der hochw. P. Hubert Weimans...

ihren Dank für seine unermüdete Tätigkeit...

Das Wahlergebnis

Der St. Peter's Bote bringt heute...

Die Wahlen haben nach Ansicht mancher...

Korrespondenzen

Goodoo, Sask., den 17. Sept. 1911. Lieber St. Peter's Bote!

Korrespondenzen

Ich war diesen Sommer auch einmal...

Korrespondenzen

Glückwunsch! Die Generalleitung des Volksvereins...

1908 hat er den Plan zur Gründung des Vereins...

Neue Ortsgruppen. Außer den neuen Ortsgruppen...

Das Wahlergebnis

Der St. Peter's Bote bringt heute...

Die Wahlen haben nach Ansicht mancher...

Korrespondenzen

Was ist von Mitgliedern zu halten...

Korrespondenzen

Die Wahlen haben nach Ansicht mancher...

Korrespondenzen

Glückwunsch! Die Generalleitung des Volksvereins...

einmal einen Bauplatz annehmen, da liegen allerlei Steine...

Der Vortrag des Herrn Bonnegut...

Das Wahlergebnis

Der St. Peter's Bote bringt heute...

Die Wahlen haben nach Ansicht mancher...

Korrespondenzen

Was ist von Mitgliedern zu halten...

Korrespondenzen

Die Wahlen haben nach Ansicht mancher...

Korrespondenzen

Glückwunsch! Die Generalleitung des Volksvereins...

die Klauen eines gott- und freimaureriums werden sollen...

einmal einen Bauplatz anziehen, da liegen allerlei Steine umher. Der eine ist klein, der andere groß, dick oder dünn, schmal oder lang. Solange diese nicht mit dem Gement vermischt werden, sind sie nichts wert für das Haus. Wie alle freuen uns, wenn wir ein schönes Haus sehen. Jeder einzelne Stein trägt dazu bei, daß das Haus so prächtig vor uns steht, wenn man auch nicht alle Steine sehen kann. Gerade wie wir uns an einem schönen Gebäude erfreuen, so wird auch der ganze Katholizismus Canadas sich freuen an dem Volkverein, und unter anderem werden uns beneiden, wenn wir groß oder klein, dick oder dünn, schmal oder lang uns mit den Statuten des Volkvereins verhalten, und dazu gehört in erster Linie, daß wir den Dollar beizubringen für das Eintrittsgeld, welches gleichsam der Gement des schönen Gebäudes ist, damit wir nicht allein stehen und wirklich von Religionspolitikern mit Füßen getreten werden, wie es den Statuten zuecht, welche nicht zum Bau verwendet werden. Noch ein 'is es, welches uns mit dem Volkverein verbinden soll, und das ist die Schulpflicht.

In einer der hiesigen Tageszeitungen stand in der letzten Woche eine Anfrage, „Angebote für eine neue jüdische separate Schule“. Dies kommt für uns Katholiken in Manitoba gerade wie gerufen, um unsere Schule zu halten und zu unterstützen, damit wir eventuell überhaupt von den doppelten Steuern loskommen. Die Juden sind nicht zufrieden mit den Public Schools, warum? Es wird dort keine Religion gelehrt. Dieselben Juden sehen dieses ein, und haben deshalb eine separate Schule, und wenn den Juden nicht an der Religion gelegen wäre, so würden dieselben nicht zu diesen großen Ausgaben schreiben. Nur aus Religionsrücksichten bauen sie ihre Schule, und müssen dieselbe gerade so unterstützen, wie es die Katholiken tun. Wir sollen uns hier wiederum erinnern, daß die Schulpflicht für die Katholiken Manitobas noch nicht geschlichtet ist, die Frage die bereits 20 Jahre in der Schwebe ist. Am Ende werden uns die Juden noch zu Hilfe kommen, damit wir auch unsere Schule haben können, ohne die doppelte Steuer zu zahlen.

Beide Regierungen sind bereits angekommen worden, um diese Frage zu schlichten. Sir Wilfrid Laurier hat jetzt gesagt, daß das Schulsystem, welches in der Geschichte bekannt ist als das Greenway-Siftonsystem, nicht zufriedenstellend ist. Wir müssen in der Legislatur Männer haben, welche uns vertreten. Diese Männer bekommen wir nur dann, wenn die Katholiken zusammenhalten, und um dieses zu erreichen muß es heißen „Overmans to the front!“ Wir müssen uns vereinigen — alle — in dem Volkverein, damit wir den nicht deutschsprechenden Katholiken zeigen können, wie man vorantommt. Die englischen Leute beneiden uns Deutsche oft, daß fast alle von uns ein kleines Häuschen haben, welches wir unser Eigentum nennen können. Wenn wir der englischen Nation zeigen können, wie man in materiellen Sachen weiterkommt, so können wir ihnen ganz gewiß auch zeigen, wie man in Katholizität weiter kommt, und wie wir zusammenhalten, und dies zeigen wir am besten, indem wir betreten in den „Volkverein“.

Hochw. Vater Gilland forderte die Versammlung auf, sich zu erheben und ein dreifaches „hoch“ auf den Hl. Vater auszubringen, worauf die Versammlung verlegt wurde.

Schriftführer Jakob Dör.

Bericht über die Gründung der Ortsgruppe in Goldsast, Sask.  
Sonntag, den 17. September, wurde bei Gelegenheit des ersten Besuchs unserer neuen Priester, P. Ph. Jank, die Ortsgruppe Goldsast gegründet. Schon in einer längeren Predigt während der hl. Messe sprach der hochw. Herr in Anknüpfung an den 20. September über die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses der Katholiken in den verschiedenen Ländern gegen die Gottesleugner und die Freimaurer, die sättemächtig dazwischen hin arbeiten, alle Grundzüge des Glaubens und der Sittlichkeit zu zerstören. Nicht die Schwäche der Katholiken, sondern Mangel an genuin-gender religiöser Ausrichtung und Organisation unter dem Volke haben Italien und Frankreich in die Hände der Freimaurer gegeben, und auch Deutschland wäre denselben Weg gegangen, hätten sich nicht die deutschen Katholiken beizeiten zusammengeschlossen. Canada ist noch ein neues Land, hier werden wir haben, was wir uns selbst verdienen, sonst nichts, und von uns hängt es ab, ob unsere Kinder einst als freie Katholiken in einem freien und gesitteten Staate wohnen, oder

die Klaven eines gott- und sitenlosen Freimaurertums werden sollen, wie das ja in Frankreich und Italien der Fall ist. Dieser Zusammenschluß aller Katholiken zur Aufklärung des Volkes, zur Verteidigung unserer Rechte, dann besonders zur engeren Arbeit an dem großen Werke, unser schönes Canada zu einem gesitteten und religiös freien Staate zu machen — das ist der Zweck des Volkvereins.

Am Ende seiner Predigt sprach der hochw. Herr die Hoffnung aus, daß alle katholischen Männer der Kolonie diesem Volkverein beitreten mögen, und deren Hoffnung wurde vollumfänglich erfüllt, als in der Versammlung nach der hl. Messe gleich 77 Männer ihre Namen angaben zum Beitritt in den Verein. Sogleich wurde dann die erste Sitzung der Ortsgruppe Goldsast eröffnet, in der nach einer Ansprache des Herrn Nolter aus Regina folgende Herren einstimmig in den Vorstand erwählt wurden: erster Vorsitz, Präsident; Alex Schmain, erster Vizepräsident; Gabriel Froelich, zweiter Vizepräsident; Johann Dieckmeider, Schriftführer; Joh. Wachmann, Schatzmeister. Am Schlusse der Sitzung wurde dann auf einen Vorschlag des Vorstehers beschloffen, eine größere Bibliothek zum Gebrauche des Vereins anzulegen, für deren Kosten die Mitglieder selbst aufkommen wollen.

St. Peters Kolonie.

Der hochw. Herr Abt Bruno Dörfler, O. S. B., hat als Tag seiner Weihe Mittwoch, den 18. Oktober, das Fest des Hl. Apostels Lukas, bestimmt. Dem neuen Abte werden bei seiner Weihe assistieren die hochw. Herr Peter Engel, O. S. B., von der St. John's Abtei, Collegeville, Minn., und Innocenz Wolf, O. S. B., von der St. Benedict's Abtei, Atchison, Kans. Bischof Pascal, O. M. I., von Prince Albert wird die Benediktion, die in der Abteikirche zu Münster stattfinden wird, erteilen. Eine große Anzahl Priester aus Canada und den Vereinigten Staaten wird für das außerordentliche Fest erwartet.

Am Rosenkranzfest, nächsten Sonntag, den 1. Oktober, wird der hochw. Kurpriester P. Joseph Bidel, O. S. B., in der Herz-Jesu-Kirche zu Wotton sein erstes hl. Messopfer feierlich dem Herrn darbringen. Primizen wurden bisher schon gefeiert in Münster, Dead Moore Dale und Annapolis. Nun soll auch Wotton Zeuge einer solchen erhabenen, herrlichen Feyer werden. Der hochw. Herr Primiziant bittet ergebenst durch die Spalten des St. Peters Bote alle Katholiken der Umgegend von Wotton weit und breit, an diesem schönen Tage seines Lebens zur Feyer seiner Primiz zu kommen und mit ihm den Heben Gott zu loben und zu preisen. In Engfeld wird der sonntägliche Gottesdienst am 1. Okt. oder der Feierlichkeit in Wotton ausfallen.

Die Geschäftsleute von Humboldt, welche unlängst die sog. Kohle Farm, unmittelbar nördlich vom Städtchen gekauft, haben sich zur Humboldt Realty Co. organisiert und bereits 40 Acres der Farm vermessen und in Lotten von 25x131 Fuß ausgeteilt. Die Preise rangieren zwischen \$75 und \$250 pro Lotte. Die Beamten der Gesellschaft sind: D. W. Andraes, Präst., R. A. Stielina, Vicepräst., Otto Rib, Sekr. u. Schatzm. Die Lotten Käufer.

Dining Room Hotel sofort verlangt im Bruno Hotel, Bruno, East. Mädchen für Küche, welche willens ist zu kochen zu lernen, sofort verlangt im Bruno Hotel, Bruno, East. Verlangt ein talentierter Junge, der gut lesen und schreiben kann, um in der Druckerei des „St. Peters Bote“ mitzuhelfen.

Der „Nordstern“ von St. Cloud, Minn., schreibt: „Mich. Pikel, der joviale Fleischler wird den Staub Albans von seinen Füßen schüteln und anfangs Oktober sein bewegliches Eigentum nach Humboldt, East., Canada verkaufen, mit Familie dorthin sein Heim verlegen und daselbst ein gleiches Geschäft eröffnen.“

Am 22. Sept. besuchten uns Rev. D. D. Fortenbrock und Herr Schaff von Waterloo, Iowa, nebst Herrn Cog von Winnipeg, die in Begriffe

sind, kath. Einwanderer nach Saskatchewan zu bringen. Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist Rev. Fortenbrock einer der angehenden und eifrigsten Priester Iowas.

H. J. Weber, ein Großfarmer im Wagoner Distrikt, fährt sein Getreide per Lokomotive an die 6 bis 8 mit der goldenen Frucht beladene Wagen kuppelt, zum Elevator. Auf diese Art ist er imstande auf einmal mehr denn 600 Bushels Getreide von seiner Farm zur Stadt zu befördern.

Abt Bruno ist am 25. Sept. nach in der Provinz abgefahren, um dem Diözesankapitel, dessen Mitglied er ist, beizuwohnen. Vor Freitag wird er nicht nach Münster zurückkehren.

Aus Leofeld wird berichtet, daß Anton Keneberg und dessen Ehefrau Anna von Heidelberg, Minn., bei ihren Söhnen Michael u. Wilhelm Keneberg in Leofeld für kurze Zeit auf Besuch verweilen. Herr Anton Keneberg hat sich ein schönes Stück Land bei Leofeld gekauft, und kam nun mit seiner Frau, um sich die idyllische und freundliche Gegend zu besichtigen. Für den Winter denkt das älterliche Paar wieder nach Minnesota zurückzukehren.

Das Wetter der verfloffenen Woche war rau und herblich. Am Samstag und Sonntag flogen gen kleine Schneeflocken durch die Luft, die jedoch geschmolzen, sobald sie auf die Erde gefallen waren. Übrigens sei hier bemerkt, daß ein leichter Schneefall bereits am 6. Sept. Zeitungsberichten zufolge in St. Paul, Minn., wahrgenommen wurde. Die meisten Anwohner der Kolonie beginnen jetzt ihre Kartoffeln zu graben und ihre Gemüsegärten abzuräumen. Am 25. Sept. hatten wir am Morgen einen leichten Frost, während dem das Thermometer etwa 5 Grad unter dem Gefrierpunkte zeigte.

Herr Arnold Daut hat sich eine neue 45 h. P. Rumely Gasolin Drehschneidmaschine, angeschafft und ist bereit unseren Farmern bei Annahme die Frucht auszutropfen.

Herr Georg Saldert hat sich ebenfalls eine neue Sawyer & Massey Drehschneidmaschine angeschafft.

Der St. Josephs-Männerverein von Annapolis wird am 8. Okt. ein Picnic auf Werner Halbachs Farm abhalten.

Ausland.

Fortsetzung von Seite 1. September 1890 Cholerafälle gemeldet, von denen 418 tödlich verliefen.

Konstantinopel. Das ganze türkische Reich ist in den Krallen der Cholera, und die Todesfälle gehen in die Tausende. Aber ihre Zahl auch nur einigermaßen richtig anzugeben, ist unmöglich, da die Regierung keinen Versuch macht, Aufzeichnungen über die Erkrankungen und Todesfälle zu führen.

Mein Einbrecher.

Stimme aus einer Londoner Garten-Vorstadt.

Auf der Straße unten hörte man einen Zeitungsträger etwas Unverständliches ausrufen. Henry sah nach, sagte auf, in das er seit dem Diner vertieft war, und lautete gespannt. „Ich wollte“, sagte Henry gerührt, „Du hörst für eine Minute auf, Väm zu machen. Ich möchte wissen, was der Junge unten ausruft.“ Mit besagtem Lärm bezeichnete er mein Klavier, die Widergabe der Monophontone, die ich, dem Urtheil meiner Mutter — einer bewährten Musikkennerin — gemäß, auf's Beste zum Vortrag bringe. Ich antwortete denn auch schnippisch:

„Wenn Dir daran liegt, zu erfahren, was der Mann ausruft, Henry, so geh' hinunter und frage ihn. Hier wirst Du bei aller Anstrengung nichts hören. Der Aerzte hat wohlgeheißentlich sein Sprechorgan ausbilden lassen bei...“ Ich nannte Henry's Lieblingschanson.

Meine Bemerkung hatte den gewöhnlichen Erfolg. Mein Mann ist ein lieber Mensch, hat aber eine traurige Schwäche: er schwärmt für die Bühne. Die leistungsfähigsten Werke auf ihm wie eine persönliche Beleidigung. Sofort fuhr er auf:

„Das war eine dumme Bemerkung, Violet. Wahrscheinlich, wenn Du fortfährst, auf Kosten genialer Männer zu witzeln, so werde ich mich veranlassen sehen, aus Raache der G. M. R. beizutreten.“

Zwischenweise fiel ich in die Schlinge und frakte nach der Bedeutung der G. M. R. „Gesellschaft zum Schutz mißhandelter Klaviere“, erklärte mir Henry, seelenvergnügt, meine schwächliche Seite getroffen zu haben.

„Ich behaupte Dich, daß Du für gute Musik keinen Sinn hast“, warf ich scharf ein. „Meine Mutter sagt...“

„Was versteht die von Musik?“ „Du weißt, sie hätte die größte Sängerin ihrer Zeit werden können. Henry, liebenswürdigst Du erst lächelst, Du lächelst ihrem Gesange ganze Abende hindurch lauschen.“

„Das war, seit ich die erfreuliche Entdeckung machte, daß ein Weib nicht zu gleicher Zeit singen und sprechen kann.“

Darauf war der Krieg zwischen uns unvermeidlich. Ich sammelte meine Kräfte und richtete sie auf den Punkt, wo der Feind am verwundbarsten war.

„Du magst meine Mutter nicht, das weiß ich“, begann ich mit all der Würde, die mir zu Gebote stand. „Und ich weiß auch warum. Weil sie Deine Absicht, zur Bühne zu gehen, für eine ebenso große Thorheit hält wie ich.“

„Nach, vielleich schon in der allerersten Zeit, werde ich Dir den Preis von meinem erfolgreichem Spiel bringen.“ Der Jubiläumstage war indes auf seinen Mühen beruht. Bei all seiner Mißlaune lenkte sich Henry hinunter, um ein Blatt zu kaufen. Er war oelassen. Aber was lag daran. Sein Wahn, Schauspieler zu werden, wurde mir nachgerade zum Qual, und ich hätte jedes Mittel ergriffen, um ihn zu kurieren.

Als Henry und ich uns kennen lernten, war er Postbeamter, worüber mein Vormund die Nase rümpfte. Er fand Henry's Stellung viel zu niedrig für die Ehe mit einer reichen Erbin. Dieses Hinderniß war halb überwunden. Henry sah seinen Vorkauf auf und unterzeichnete unseren Heirathsvertrag als Rentier. Allerdings waren es meine Geldmittel, die ihn zum Rentier machten, aber was lag daran. Unsere Ehe war die denkbar glücklichste, bis der Dilettant George McCowen Henry überredete, einem Dilettantenklub beizutreten. Schon die erste Probe machte meinen lebenswürdigen Lebensgefährten in einen unaußstehlichen Wesen verwandelt. Nichts als Theater und die Bühnengeschäfte hatte er im Sinn. Sprach er nicht von ihnen, so las er über sie. Mich ließ es kalt, zu wissen, daß Mr. Vinkles zum Frühstück ein Ei verzehrte und die beliebteste Schauspielerin Miss Green zu ihrem Vergnügen „Sloping the Beans“ liest. Mein Mann hingegen fand es unermesslich interessant.

Die Ereignisse des Tages und in der Volkstänze gingen spurlos an ihm vorüber, desto genaueren Beschah wachte er über die Lebensgewohnheiten jedes einzelnen Schauspielers. Als ihn ein ensther Influenzaanfall verhinberte, ein Diner zu besuchen, bei dem er einen berühmten Schauspieler hätte kennen lernen sollen, war er nahe daran, vor Aufregung in ein Krankenlager zu verfallen.

Der Regisseur der Dilettantenvorstellungen, ein Berufschauspieler, war es, der Henry die Bühnenpläne in den Kopf setzte. Warum, ist mir ein Räthsel. Es sei denn, daß Künstler zuweilen solche Leute in ihren Beruf ziehen, vor deren Konkurrenz sie sicher sind. Doch wie dem auch sei — über mein Leben war damit ein Schatten geworfen. Nur die thronische Drohung, ihm alle Substanzmittel zu entziehen, hatte Henry sich bei dem Schritt zurückgehalten, sich der Bühne zu widmen. Seit Wochen bestände demausolae eine Spannung zwischen uns und es war nachgerade an der Zeit, die Sache zu einer Entscheidung zu bringen.

Mit einem Zeitungsblatt in der Hand kam Henry von der Straße zurück. „Wieder ein Einbruch“, berichtete er. „Der vierle in dieser Woche. Die Kühnheit dieser Verbrecher übersteigt alle Grenzen. Sie wagen es sogar, auf unsere Straße unsicher zu machen.“ Dabei entfaltete Henry die Zeitung und begann zu lesen.

„Bei Mrs. Austen haben sie eingebrochen!“ rief er. „Keine zehn Häuser von uns entfernt.“ „Was geht es uns an, so lange wir verschont bleiben“, wendete ich philosophisch ein.

„Ich möchte Mrs. Austen nicht. Eine Antipathie, die sie mit durch auffallende Zuverlässigkeit gegen Henry heimzahlt. Wahrhaftig, es genährte mir eine heimliche Freude, von dem bei ihr stattgehenden Einbruch zu vernahmen.“

„Unerschrocken“ ereiferte sich Henry, in der Lektüre fortfahrend. „Am Abend des Freitages ist sich ein, während Mr. Austen sich im Club befand. Die Kerle! Eine Zeit zu wählen, da, wie sie wußten, kein Mann im Hause weilte!“

Capeten  
Am Raum zu schaffen für neue Waren, werden wir den Rest unserer Capeten zu dem reduzierten Preis von 2 1/2 bis 5 Cts. per Rolle verkaufen.  
N. B. Wir verkaufen Phonographie und Gramophone so billig wie irgendwo in Canada.  
G. T. Wallace, Druggist und Schreibmaterialienhändler.  
Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.  
Unsere Spezialitäten: Weibchen, Schreibmaterialien und verschiedene Schmuckstücke und Reparaturen. Augenbrillen, Augen werden gratis unterrichtet. Hautkranken, Psoriasis und Tadel auf Lager.  
Wir trachten unsere Kunden ausb' beste zu behandeln.  
Kommen Sie daher und freuchen Sie bei uns vor.

Neuer Vorrat Capeten, Musik-Instrumente, Schreib-Materialien.  
Ice Cream, garantiert rein zubereitet durch eigene Zubereiter in Winnipeg.  
Neu Vorrat von Rezcien vermehrt sich jede Woche. Ich habe eine große Auswahl bester Capeten (Wallpaper) zu streng anständiger Preisen. Mein Vorrat von Musik Instrumenten (Schiffen) ist: Geigen, Recordens, Pianofortas, Judentarben, Klageletten, und alle Arten von Geigenmaterialien.  
Ein trefflicher Vorrat reiner Zuckerbäckereien.  
Arztliche Präskriptionen genau ausgeführt.  
G. J. Williams Humboldt, Sask.

Wir können nicht helfen.  
sondern müssen unseren Vorrat von Schuhen reduzieren und wir offerieren einige kostspielige Sorten zum Kostenpreis und darunter, was Fußbekleidung für Damen und Herren betrifft, was sich wohl, je anzusehen.  
Wir haben soeben einen großen Vorrat von guten, confortablen Wollen und Baumwolldecken erhalten und können Ihnen dieselben in verschiedenen Schattierungen zeigen. Preise recht.  
Unser vollständiger und frischer Vorrat von Groceries steht Ihnen stets zur Verfügung und unsere Auswahl ist die beste die gekauft werden kann.

WADDELL & CO.  
Humboldt - - - Sask.  
Schnittwaren, Groceries, Kleidung, Stiefel und Schuhe.

Schlenderverkauf von Koch- und Heizöfen.  
Wegen Mangel an Raum haben wir beschloffen in Zukunft uns nicht mehr mit dem Verkaufe von Koch- abzugeben. Von jetzt ab und bis unser gänzlicher Vorrat erschöpft ist, kann Jedermann Öfen kaufen nach selbstgemachten Preisen.  
Für ein Herd, regel. Preis \$40 jezt \$33. Für ein großer Kochofen mit Wasserbehälter regel. Preis \$35 jezt \$25. Für ein No 9 Kochofen mit Wasserbehälter regel. Preis \$22 jezt \$18. Für ein Extra Large Hot Water regel. Preis \$22 jezt \$15. Für zwei „Lynight“ Heizöfen regel. Preis \$22 jezt \$15. Für zwei „Lynight“ Heizöfen regel. Preis \$18 jezt \$14. Für ein „Solid Iron“ Heizöfen regel. Preis \$18 jezt \$14. Für ein „Solid Iron“ Heizöfen regel. Preis \$12 jezt \$9. Für ein „Lynight“ Heizöfen regel. Preis \$12 jezt \$9. Für ein „Lynight“ Heizöfen regel. Preis \$11 jezt \$8. Für ein „Lynight“ Heizöfen regel. Preis \$11 jezt \$8.

Great Northern Lumber Co., Ltd., Humboldt, Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnsitz ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrem neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.  
Der „St. Peters Bote“ nur einen Dollar per Jahr.  
Bekanntmachung.  
Durch meine vielen Reisen in Europa ist es mir klar geworden, daß hochwürdige Bischöfe, wie Erzbischöfen, Collectoren von Geldern, Eisenhandlung, Uol, durch einen direkten Vertreter im Auslande schneller und sicherer erledigt werden können. Ich habe mit Leuten in Verbindung, deren Geschäftigkeit ich garantiere. Alle, die irgendwelche Geschäfte in Europa zu erledigen wünschen, sind herzlich erwidert, mit mir in Verbindung zu treten. (S. Schaeffer, Box 126, Humboldt, Sask., Canada.)

Die Sozialdemokraten und ihre Väter.

Fortsetzung von Seite 3.

Die göttliche Offenbarung nicht glauben, werden diese Ansicht teilen. Dies wäre aber doch eine machtvollere Auffassung der Religion! entgegen der dort Gottfried mit verbaltener Erregung. Bekanntlich betrachtete Machiavelli die Religion nur als politisches Werkzeug. Er empfiehlt den Regierenden die Religion als heuchlerische Maske, zur Täuschung des Volkes. Nein, — so ist mein Entwerfer — Der nicht hemmt! Aufrichtige Besserung, rechtliche Umkehr zu Wort und feiner Fleißbarkeit ist gemeint. Jeder einseitige Staatsmann wird die se Wandlung fordern, weil ihn die Weltgeschichte überzeugt, daß kein Staat ohne Religion Bestand hat. Religion ist die belebende und erhaltende Seele des Staatskörpers; denn sie erhält und durchdringt jeden Lebenskreis mit höherem Bildbewußtsein. — sagt treffend der Rechtsgelehrte Walter. Durch das Gebot der Nächstenliebe, also der Achtung und Heiligung jedes Rechts, des Höheren wie des Niederen, des Stärkeren wie des Schwächeren, bewahrt sie die Gesellschaft ausdauernde Lebenskraft. Durch den Eid heiligt sie die Bande der Zuneigung und Treue, welche Vorfahren und Volk gegenseitig verknüpfen. Den höchsten Gewalten steht die Religion ergänzend, mildend, erleuchtend zur Seite und verhütet durch erste Mahnungen Rechtsüberschreitungen der Macht. Religion erhebt die Untertanen zur Tugend des freien Gehorsams, erinnert die Fürsten an die künftige Verantwortung vor Gott. Religion ist die Grundlage der Familie, deren Glieder sie verpflichtet zur christlichen Gesittung, zur Arbeitsamkeit und Sparlichkeit, zur Fortbildung im zünftigen Berufsstande und zu jeglicher Tugend. Die Religion demütigt den Hoffärtigen und erhebt den Niedrigen, indem sie die Gleichheit aller Menschen als Kinder desselben Vaters lehrt. Die Religion bringt hierdurch die Reichen und Armen einander näher, sie treibt die Besitzenden zur Teilnahme und tätigen Hilfe an, erfüllt mit Trost und Dankbarkeit die Armen, verleiht tüchtige Kraft und Ergebung in Gottes Fügung in allen Lebenslagen. Daher auch die Erleuchtung, daß in katholischen Gemeinden die Männer des Unfortschritts, die sozialistischen Verbeuger des Volkes, keinen Anhang finden. Mit allen möglichen Agitationsmitteln ausgeschaltet kamen die Wähler nach Dorchoulen. Mit vollen Händen streuten sie Giftkörner ihrer Verleumdungen aus, und nicht ein einziges konnte Wurzel fassen auf dem sicheren Grunde religiöser Überzeugung. Und keine echt katholische Gemeinde unterscheidet sich hierin von Dorchoulen. Was aber das Christentum wieht beim Individuum und in der Gemeinde, ist es mächtig und reich genug, für die ganze Menschheit zu leuchten, sogar den Sozialdemokraten Recht zu schaffen und Gerechtigkeit in allen sozialen Fragen, in denen sie Recht haben. Wären christliche Prinzipien maßgebend in der Staatsleitung, würde Christus regieren und walten, dann würden sich die sozialen und politischen Abgründe der Gegenwart schließen. — das Ungehörige Militarismus würde aufhören die Wohlfahrt der Nationen zu verschlingen, — die Quellen der Unzufriedenheit, des Unglücks und der Verzweiflung müßten verstopfen werden, weil sie nicht mehr gespeist werden durch Genußsucht, Ausschweifung Hochmut und andere Laster. — Geiz und Geldgier des Kapitalismus würden absterben, weil es dem Menschen nichts mehr nützt, die Welt zu gewinnen, aber Schaden zu nehmen an seiner Seele. — das Ausbeutertum würde verschwinden, weil christliche Gerechtigkeit zur billigen Teilung der Produktionsgewinne verpflichtet. — Sozialdemokratie und Anarchismus würden erlöschen, weil ihnen die Lebensluft abgeht. — kurz, alle Fragen wären gelöst. Wenn also der Atheismus die Fundamente der Gesellschaft untergräbt und die Völker

unglücklich macht, weshalb zögert der moderne Staat, aufrichtig zu dem Weltheilande und seiner Religion zurückzukehren?

Der Minister ließ die Frage unbeantwortet und erhob sich. „Der Direktor, meinen verbindlichen Dank für die wertvollen Aufschlüsse! Jetzt begreife ich die wunderbare Haltung Ihrer Arbeiter. Ihr Guttenwert heißt Genußlagen, an denen die Wogen der Zeit ohnmächtig zerbrechen. — ich wünsche dem Staate Kugelburg gleiche Fundamente, verzweifle jedoch an der Möglichkeit, dieselben zu schaffen.“ Er verbeugte sich und verließ den Salon.

Herr Gottfried geleitete den Besuch bis zum Wagen. Dort reichte ihm Hilsburg die Hand und sagte: „Samtliche organische Gebilde der Erde, die Körper der Tiere und der Menschen, und auch die Staatskörper, sind mannigfachen Krankheiten unterworfen. Einige dieser Krankheiten sind unheilbar, nur Wunder können davon befreien, oder der — Tod.“

Nach diesem staatsmännischen Ausspruch verschwand der Minister im Wagen.

Schwarz blühte der davonentrollenden Kutische nach, unmutig das Haupt bewegend über die letzten ministeriellen Worte. „Gleichen Sinnes“, sprach er vor sich hin, „war das verblendete, im Hofen verhärtete Judentum, das lieber unterging, als daß es Heil und Rettung suchte im Glauben an den Welterlöser.“

Er lehnte langsam in das Haus zurück.

Fortsetzung folgt.

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Der Kern der roten Blutkörper.

Eine bedeutsame Entdeckung auf biologischem Gebiete scheint dem Mitarbeiter im „Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg“, Dr. B. Schilling, gegliedert zu sein. Er scheint, denn man muß sich erinnern, daß dieselbe Zellstruktur oftmals gemacht schien, ohne jedoch einer scharfen Kritik standzuhalten.

Es handelt sich um das Problem der roten Blutkörperchen (Erythrocyten). Diese sind seit Langem bekannt, auch über ihre Funktionen, vermittelst des in ihnen enthaltenen Sauerstoffes, der in den Lungen an sich zu binden und ihn den Geweben zuzuführen, besteht kein Zweifel. Nur die morphologische Stellung der Blutkörperchen blieb bis heute in Dunkel gehüllt. Alle Gewebe des Organismus zerfallen in kleinste Einheiten, die Zellen. Diese Zellen und Vererbung der Zellen entstehen die Gewebe, bilden sich die Organe, wachsen die Körper. Der wichtigste Bestandteil der Zelle ist der Kern, von dem eben diese Teilungsvorgänge ausgehen. Aber obgleich die roten Blutkörperchen zweifellos lebende Zellen sind, hat man in ihnen auch mit den schärfsten Vergrößerungsseinen Kern finden können. Nur bei schweren Erkrankungen des Blutes werden kernhaltige Erythrocyten sichtbar. Dagegen haben, abgesehen von erwachsenen Menschen und den Säugtieren, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische stets Kerne in ihren Blutkörperchen. Auch menschliche Embryonen zeigen die gleiche Erscheinung.

Auch dies letzte schon immer die Vermutung nahe, daß Kerne wirklich vorhanden sein müßten. Dr. Schilling meint nun, daß diese bei den üblichen Untersuchungsverfahren des Blutes aus ihrem Zusammenhang mit der übrigen Zelle gerissen würden und außerhalb zu liegen kämen. Sie sollen identisch sein mit den sogenannten Blutplättchen, Körpern von unregelmäßiger Gestalt, die konstant in Blutpräparaten auftreten, aber nie dort gefunden werden, wo kernhaltige Erythrocyten vorhanden sind. Letztere die Bedeutung der Blutplättchen hat man sich bisher keine rechten Vorstellungen machen können. Die Schilling'sche Hypothese, die übrigens durch Präparate in denen Erythrocyten im Inneren Blutplättchen enthalten, aber mit ihnen durch keine Fäden verbunden sind, erhöht wird, ist plausibel. Denn dort, wo noch die Kerne vorhanden sind, können noch keine Blutplättchen entstanden sein. Mit dieser Entdeckung des Kernes ist die wesentliche Ergänzung der Erythrocyten zu einer Zelle gegeben. Aber auch noch ein anderer bisher unbekannter Zusammenhang zum völligen Ausbau einer Zelle glaubt Dr. Schilling machen zu können, indem er eine Zellmembran und einen kapselartigen Innenkörper beschreibt. Aber dieses sind gewissermaßen dem Kern Dinge von geringerer Wichtigkeit, die übrigens nicht nur den Morphologen interessieren.

Von der Seele des Arbeiters.

Klassenkampf! Ein hartes Wort. Trübsal liegt es, wenn so mancher vernünftigen Gemüthsart der arbeitenden Klassen mit dem Behaglichen von Wohlstand und Genuß im Staat. Und unglücklich hart ist es, wenn man in unglücklichen Sprechern der Seele des Kapitalismus sprechen hört: „Wird denn der Arbeiter eines Bruders?“ Genaue Naturen, welche nicht der Genuß der Gegenwart Lebensprinzip ist, legen sich sorgsam die Frage vor: „Wie kommen wir die Arbeiterleben wieder?“ Wer ist gemeint mit diesen „Wir“? Wer hat überhaupt das Recht, die Seele des Arbeiters für sich zu gewinnen? Ich möchte nur neugierig antworten: Nicht der, dem Christi Wort unbekannt ist, daß wir einander lieben sollten, wie er uns geliebt hat. Dazu braucht niemand von einer vermeintlichen Höhe herabzusehen, er muß nur einem gleichberechtigten Bruder trosten Mutus die Hand reichen. Das neuerdings geprägte — und wie eine schlechte Wange schon recht abgegriffene — Wort von den Kulturträgern trifft in hohem Maße zu auf die moderne Arbeiterklasse, in ausgesprochenen Formen auf die christliche Arbeiterbewegung. Diese pflegt alle diejenigen Eigenschaften in der Seele des Arbeiters und läßt sie nach außen wirksam hervortreten, die unsere Kultur zu haben berufen sind. Als Glied unserer Kultur sind die christliche Arbeiterbewegung wie die Euro pa, vor allem Deutschland und Deutschland, kennt, folgt auf den Namen eines Kulturträgers.

Diese Bewegung lehnt den Klassenkampf ab, verlangt aber die volle Achtung der Menschenrechte ihrer Standesgenossen. Sie hält die Kraft des Arbeiters anrecht in den Rechten des Tadelns durch die Hoffnung auf eine gerechte Vergeltung. Sie ist ihm aber auch wieder der Weg, auf dem er im richtigen Bewußtse des Tadelns helfen wird und es materiell und geistig geben kann. Der christliche Arbeiter findet im geistigen Wohlstand, wo er auch mit schwierigen Händen und im Schutze der christlichen Arbeit gleichberechtigten Herzen finden möchte. Jeder findet er über noch immer zu wenige, ich weiß nicht man ihm aus — weil man noch nicht in seine Seele geschaut hat. So mancher hat den erblichen Willen dazu, er möchte wirklich gerne im Arbeiter den Freund haben, wenn er nur die Wege zu geben gelernt hätte, die zu dieser Freundschaft führen.

Und doch ist ein solches Schauen erwerbend, ja es ist beruhigend und erhebend für jeden, der nicht an der Wiederkehr friedlicher Zeiten in der Wirtschaft leben und der sich darauf aufbauenden gesellschaftlichen Ordnung vorzuziehen möchte. Man erkennt dann, daß die Grundgedanken der alten Ordnung, daß Thron und Altar noch tief gegründet sind in jenen tiefen des christlichen Arbeiters, und daß es wohl möglich ist, mit ihnen bereit zu sein zu haben, was Vererbung und materialistischer Gegenwartsstolz niedrigeren haben. Einen dieser Wege, die zu solcher Erkenntnis führen, wollen wir im folgenden einmal wandeln und Umschau halten in einem Gebiete, von dem mancher wohl noch nicht gehört hat.

Es giebt heute schon eine große Menge Literatur, die Männern aus dem Arbeiterstande ihren Umpfer verdient. Sie giebt Zeugnis von reichen Gottesleben unter den Arbeitenden, nicht um wenigsten unter den christlich organisierten. Ganz zerstreut und wenig beachtet, geleitet fast nur in Arbeiterkreisen, finden sich darunter vorzügliche Leistungen, die sicherlich nicht nur wegen des Streites, dem sie entflammen, Beachtung verdienen. Als Dokumente christlichen Lebens verdienen sie auch in den Kreisen der Wohlhabenden eifrige Leser, und als Mittel, die besten unter den Arbeitern jenen nahe zu bringen, wäre eine baldige größere Sammlung auch als Organisationsmittel gegen das verbreitete Gift sozialistischer Literatur notwendig.

Man wird natürlich nicht den Maßstab moderner Dichtung an diese Werke legen, die von Händen geschrieben sind, deren Schwächen das Schreiben nicht leicht machen. Es sind Volkswerke. Mögen einige Proben selbst sprechen. Sie sind aus verschiedenen Arbeiterorganisationen entnommen; die Namen sind fast nie genannt, die Verfasser treten ganz zurück, es spricht zu uns das Volk:

Ein heitres Los ist mir gefallen, Als ich des Lebens Bahn betrat, Ich durfte nie auf Blumen wachen, Wägham durch Dornen ging mein Fad. Als Jüngling nahm ich mir mein eigen, Was mir die Gabe Kraft genannt, Und teilte ich reize Ährde gegen — Das Glück hat keinen Teil daran.



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, leben Sie zu, auf das Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen. M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heirats-Eigen- und Jagd-Eigen-Anstalter, Humboldt, Sask.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Entgegengabe von nur 25 Cents. Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts. Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in weichem Celluloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail-Preis 60 Cts. Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prächtiges Gebetbuch mit rotem Tuch. In Zm. Ganzleder mit Blindprägung gebunden mit feinem Goldschnitt. Retail-Preis 60 Cts. Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtbeweißte Freunde. Gebunden in schwarz chagrinierten biegsamen Leder mit Goldprägung, Runderden u. Roigoldschnitt. Retailpreis 60 Cts. eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Entgegengabe von

nur 50 Cents. Prämie No. 5. Der geheiligte Tag Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem waltem Lederband mit Gold- und Farbenprägung, Runderden und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Bräutleute. Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung. Sollte in keinem Hause fehlen. Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Gesellen. Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, echter Perlmutter mit Perlmuttern und Zentren. Ein prächtiges Geschenk für Eristkommunikanten und Bräutleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschied geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit den Kreuzerzablässen versehen werden.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei zugesandt gegen Entgegengabe von nur 75 Cents. Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller son- und festlichen Evangelien, sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Ganzleder mit feiner Prägung gebunden. Bei Einbindung des Abonnements mit dem Entgegengabe gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Entgegengabe ansetzen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfordern um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen. Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Entgegengaben machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Man adressiert St. Peters Bote Münster, Sask.

Geschäftsmann! Willst du dir 'ne Gunst erweisen, Mußt du fleißig „advertisieren.“ Wirkjam ganz nach Noten Kannst du das im „Boten.“

John Mamer Münster, Sask.

Mc Cormick u. Deering Maschinen. „Moline“ und „Emerson“ Pflüge, Mandt Wägen, Hero und Winner Pflugmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität. Muenster Supply Co. Ltd. Joe. Tembrock Muenster, Sask.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce, Gichten, Eichen, u. Eberholz von der besten Qualität or Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Wending, Dam u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor. Muenster Supply Co. Ltd. Joe. Tembrock Muenster, Sask.

Revollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder spricht vor für Bedingungen. A. H. Pilla, Münster, Sask.

W. Wicken, Sattler, Watson, Sask. Pferde-Geschirre, Koffer und Reitgeschirre, handgemachte Pferdgeschirre garantiert. Reparaturen werden zeit ausgeführt und prompt bezahlt bei niedrigen Preisen. Ich habe jetzt eine Auswahl von Geschirren, Geschirrtretern und sonst. Requiraten vorräthig.

Singer Nähmaschinen zu verkaufen

Engelsfeld Hardware Store Hermann Nordid, Eigentümer Ich bin als alleiniger Verkäufer in der Provinz für die Singer Nähmaschinen in der Provinz, St. Peter und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigen Preisen für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder lassen Sie mich eine mit auf Probe. Ich habe ferner Chatam Nähmaschinen und die berühmten Singer Nähmaschinen für bar oder auf längere Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaren, wie Heiz- und Koch-Eisen, Betten, Matrasen, Harde, Pumpen, Küchen, Wägen, Zäpfen und Bedecken. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigen Preisen. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurück. Ich gebe 10 Prozent Disk. für bare Einkäufe.

Hermann Nordid, Engelsfeld, Sask.

Eisenwaren & Maschinen

Schwere und Shells Eisenwaren, Kesseln, Kanges u. Furnaces, De Laval Rahm Separatoren, Elsbredge B Nähmaschinen, Windmühlen, Futtermühlen, Gasolin Motoren u. Drehsäuger, etc.

RITZ & YOERGER HUMBOLDT - SASK.

HUMBOLDT Fleischergeschäft Stets frische selbstgemachte Würst ar Hand Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft John Schaeffer

Neue Möbel

nach neuen Mustern und nach der neuesten Mode Wenn Sie irgend ein Möbelfestland wollen oder ein neues Heim anstatten lassen, ist fragen Sie nach meinen erfindlichen Preisen für Schlafkammern, Wohnzimmer, Küchen, Matrasen, Speisezimmerstühle, Säulen, Porzellan- und Glaswaren, etc. Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand. GEO. RITZ HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von Baumaterialien Agenten für Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Sewerden und Wägen Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen. DANA, SASK.

Agenten für den St. Peters Bote.

Reisender Agent: Anton Hadl. Localagenten: P. Andolph, Humboldt. P. Udephons, Fulda u. Willmoot P. Matthias, Leosfeld. P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt. P. Christophorus, Bruno, Dana, Spalbing und Beauchamp. P. Bernard, Watson, Engelsfeld und St. Oswald. P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel. P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud. Phillip Hoffmann, Annahmeim. Geo. J. Gerwing, Leonore Lake. Seraphim Schönader, Coblens und Umgebungen. Jof. Ottenbreit, Regina, Sask. Jof. Zelinski, Wexia, Sask. Jof. Berges, Waterloo, Ont. B. Beingefinger, Formosa, Ontario. David Fortner, Mildmay, Ont. Geo. Vohringer, Wallerton, Ont. P. Jansen, Armstrong, B.C.

Katholiken unterstützen eure Presse!

Das Bete und Arbeiten ist einmündig, einfachem Herzen kann imit vornehmen. Hier wohnt stärker, der notwendig ist, um im Interessenkampf des Tadelns einem zu erhebenden Muterloer zu werden. Ein Gedicht verheißt Altmacht in seiner Adoration. Ich gebe 10 Prozent Disk. für bare Einkäufe. Das Bete und Arbeiten ist einmündig, einfachem Herzen kann imit vornehmen. Hier wohnt stärker, der notwendig ist, um im Interessenkampf des Tadelns einem zu erhebenden Muterloer zu werden. Ein Gedicht verheißt Altmacht in seiner Adoration. Ich gebe 10 Prozent Disk. für bare Einkäufe.



Wohin die Welt... So schicklich sie ist, scheint sie doch... Die Welt ist ein großer Saal... Die Welt ist ein großer Saal...

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhält... den größten Vorrat in ganz Canada... Preisliste... Gebetbuch für alle Stände...

Man richte alle Bestellungen an St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.

BRUNO Lumber & Implement Company... Händler in allen Arten von Baumaterial... Agenten für die McCormick Maschinen...

FISCHER BROS. LIVERY AND FEED STABLE... Händler in Farm- & Maschinen... John Deere Traktoren...

Trauerbilder zum Andenken an die lieben Verstorbenen... werden angefertigt in der Office des St. Peters Botes...

Land! Land!

Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen in der St. Peters Kolonie! Wir haben einige der auserlesenen Stücke Landes zu verkaufen zu Preisen, die jedem passen...

Grundbesitz! Verbessertes und wildes Farmland, ebenso städtisches Grundbesitz zu verkaufen. Anleihen promptest besorgt. F. J. VOSSEN, jr. - WATSON, SASK.

Es bezahlt sich, bei uns zu kaufen. Wir bezahlen immer den höchsten Preis für Eier und Butter.

St. Gregor Mercantile Co. Bekanntmachung! Zu verkaufen... Gebet- und Erbauungsbücher...

Canadian Northern Railway Two Trains Daily... Winnipeg Portage Saskatoon Prince Albert Edmonton...

LeMire & Co. Händler in Weinen u. geistigen Getränken... 625 Main Street Winnipeg, Man.

St. Peters Bote... Anzeigen... Erfolg... Die Provinzialregierung...

CONVENT Of The SACRED HEART VANCOUVER, B.C. 1221 Burnaby Street. Die Damen des Göttlichen Herzens haben eine Boarding Schule in der Coleman Mansion eröffnet...

Winnipeg Marktbericht... Futtermittel... Getreide... Preise für verschiedene Waren...

Winnipeg Marktbericht... Futtermittel... Getreide... Preise für verschiedene Waren...

Winnipeg Marktbericht... Futtermittel... Getreide... Preise für verschiedene Waren...

Anzeigen... Erfolg... Die Provinzialregierung... St. Peters Bote...

St. Peters Bote... die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada... für Canada \$1.00...

Krieg zwischen Italien und der Türkei. Die Absicht Italiens, sich im Frieden der Provinz Tripoli in Afrika, zu bemächtigen...

Große Wassermot. Am 30. Sept. brach ein Dampfer in Pennsylvania Tale bei...

Aus Canada. Die Provinzialregierung... abermals bekannt, daß es höchste Zeit sei, sich seinen Vorrat für den Winter zu sichern...